

Kunst zwischen Hoffnung und Ängsten

Asylbewerber zeigen Werke in Stadtkirche — Isalm Elischiyef aus Tschetschenien gewann Wettbewerb



Die erste Vernissage in der Stadtkirche nach der Wiedereröffnung zeigte Werke von Asylbewerbern, die in Schwabach Zuflucht gefunden haben. Den Wettbewerb gewann Islam Elischiyef (Sechster von links). Foto: Robert Schmitt

VON ROBERT SCHMITT

SCHWABACH – Aus der Asylbewerber-Betreuung der Diakonie heraus ist seit Herbst vergangenen Jahres ein Projekt entstanden, das am Freitag Abend in der evangelischen Stadtkirche seinen Abschluss gefunden hat.

14 Asylbewerber haben sich im Laufe von etwa sieben Monaten von ihrer künstlerischen Seite gezeigt und stellen ihre Werke nun in dem Gotteshaus aus. Die Idee entwickelt hatte nach Gesprächen mit den Asylbewerbern die Diplom-Pädagogin Gabriele Krupka. Als Pate stand der Gruppe der

Schwabacher Bildhauer Clemens Heintz künstlerisch zur Seite.

Bei der Vernissage haben 99 Besucher per Stimmzettel ihre Favoriten gewählt. Sie hatten eine große Bandbreite künstlerischer Ausdrucksformen zu bewerten. Das Rennen machte ein junger Tschetschene, der bereits

einmal mit einer eigenen Ausstellung in der Galerie von Walter Thaler und seiner Gattin Ulrike Thaler-Wieland in Schwabach Aufsehen erregt hat. Islam Elischiyef produziert aus Knetmasse lebensgroße Figuren im Miniaturformat, die mal als authentische Abbilder mal als Allegorien daherkommen. Platz zwei belegte der Afghane Monir Fawad Pir mit seinem Gesangsvideo. Eine Textarbeit belegte Platz drei. Isada Mansurova schildert ihren Weg vom Kaspischen Meer nach Deutschland. Die Preisverleihung nahm Bürgermeister Roland Oeser vor.

„Die Berichte und Erzählungen unserer Asylbewerber über all das, was sie einerseits erleben, durchmachen und ertragen mussten und was sie dann hier in Deutschland erwartet hatten“: In diesem Spannungsfeld entfaltet sich laut Gabriele Krupka Entwicklung und Aussage der Kunstwerke. „Sie sind Ausdruck der Lebensgeschichten, ihrer oft qualvollen Erlebnisse, ihrer Hoffnungen, Ängste und auch Enttäuschungen in unserem Land“, so Krupka, „und sie bilden eine Brücke hinzu uns Deutschen.“

Die Vernissage kam auf Vermittlung von Pfarrer Paul-Hermann Zellfelder in der Stadtkirche zustande. Sie war sehr gut besucht, lebendiger Treffpunkt der Kulturen mit vielen Gesprächen, internationalem Buffet und Musik. Monir Fawad Pir sang sein Lied von der Nachtigall auch live. Die Vernissage war die erste Kunstausstellung in der Kirche nach der Wiedereröffnung.